"Si band ja au na Literatur [...]

Autor(en): **Büchi, Werner**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 41

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Politische Arbeit verlangt persönliche Opfer»

VON PETER PETERS

Hallo? Hier Strahlmann von der Foto- und Werbeagentur «Bon Visage». Spreche ich mit Herrn Nationalrat?

Ja, was gibt's?

Es geht um die Fotos, die wir kürzlich von Ihnen für die Wahlkampf-Plakate gemacht haben. Wir haben da leider ein Problem.

Hören Sie, ich war über drei Stunden in Ihrem Studio, und Sie haben Hunderte von Bildern gemacht. Sie wollen mir ja wohl nicht erzählen …

Doch, leider! Wir können diese Aufnahmen unmöglich verwenden. Es ist wegen Ihren Zähnen, Herr Nationalrat, die können wir so nicht lassen.

Darüber haben wir doch gesprochen. Meine Schneidezähne sind ungeeignet für eine Zahnpastareklame, das sehe ich ja ein, aber deshalb haben wir ja jede Menge Bilder gemacht, auf denen man sie nicht sieht.

Ja, aber da sehen Sie entweder aus wie einer, der eine bösartige Entzündung an Zahnfleisch, Zunge oder Lippen hat, oder sie wirken so ernst und sorgenvoll, als planten Sie gerade Ihre nächsten beiden Selbstmordversuche.

Nationalrat sein, ist kein Kinderspiel.

Das Wiedergewähltwerden auch nicht. Umfragen zufolge wünschen sich 79 Prozent der Bevölkerung, dass Nationalräte immer gut gelaunt und gut drauf sind, so wie die Moderatoren von Radio DRS. Jeder, der heute irgend etwas verkaufen will, muss lächeln, und zwar ansteckend und überzeugend.

Ein Politiker muss vor allem Vertrauen gewinnen.

Trauen tun Ihnen die Leute sowieso nicht. Aber Lächeln löst positive, angenehme Assoziationen aus. Schauen Sie sich doch Ihren Haupt-Mitbewerber an! Seine Plakate sind hervorragend gemacht: Da scheinen sogar Harare und Nasenlöcher mitzulächeln. Und seine Zähne!

Die müssen retouchiert worden sein.

Nein, die verdankt er einem Experten für politische Prothetik und Gebiss-Sanierung, der aus symbolischen Gründen nur die Weisheitszähne drinnen gelassen hat.

Wie bitte?

Hören Sie, die politische Arbeit verlangt, wie Sie selbst immer sagen, persönliche Opfer. Sie können diese Wahl nicht gewinnen, ohne auf den Plakaten und im Fernsehen zu lächeln. Und Sie können nicht lächeln, ohne dabei ansehbare, also neue Zähne zu zeigen.

Mein Zahnarzt sagt, meine Vorderzähne seien zwar schief und krumm wie eine Reihenhaussiedlung nach einem Erdbeben, aber gesund. Ich könne sie sicher noch 10 bis 15 Jahre behalten. Ich flehe Sie an: Gibt es denn überhaupt keine Alternative?

Doch, aber eine sehr teure.

Macht nichts, das zahlt die Partei.

Wir könnten Ihr Gebiss stehen lassen und vorne eine eigens angefertige Dental-Perücke darüberstülpen. Allerdings hat die Sache einen Haken.

Und der wäre?

Das Ding geht kaputt, wenn man damit zubeisst oder es herausnimmt. Sie müssten es also zumindest während der Wahlkampfmonate drinnen behalten und sich von Brei ernähren. Aber ich sagte ja schon, dass Opfer …

Schon gut, das machen wir. Erst kommt die Moral, dann … Sie wissen schon. Das Wichtigste ist schliesslich, dass unseren Menschen draussen im Land mein politischer Biss erhalten bleibt.

«Si hand ja au na Literatur.» – «Liter nöd, aber Siebedezi …

REKLAME

CASANOVA
rät: Nimm die Wanderschuhe mit ins Garni-Hotel** Poltéra bei der Pizolbahn
Fam. H.+V. Casanova
7310 Bad Ragaz
Tel. 085/9 25 01
Poltéra